

Die Geschichte einer Gondel

Ein Weltrekord, der 60 Jahre auf sich warten liess.

Von Hans R. Holdener



Es brauchte fast 60 Jahre.



Am 17. September 2016 waren mein Cousin Mindor und ich wandern. Wir hatten keine Ahnung, dass diese Wanderung Åndalsnes, den Geburtsort meiner Mutter, für immer verändern würde - eine Veränderung, die 57 Jahre auf sich warten liess.

Früher war Åndalsnes ein kleines, lebendiges Dorf. Als Kind war es mein Traum Ort.

Aber im Laufe der Jahre zogen die Menschen weg, Unternehmen

machten dicht und Geschäfte schlossen ihre Türen. Åndalsnes verwandelte sich in eine Geisterstadt.

Was hatte Åndalsnes, dass in Norwegens atemberaubendem Romsdal-Gebirge liegt, so besonders gemacht? Für mich, als ich vom Haus meiner Großmutter auf den Berg Nesaksla blickte, war es der Traum einer Gondel, die mich eines Tages auf den Gipfel und wieder hinunterbringen würde.

Traum-Ort...oder «Scheiss»-Ort?

Es stellte sich heraus, dass über eine solche Gondel schon seit mehr als 60 Jahren gesprochen wurde. Die steilen Schritte zum Gipfel und der lange, schwierige Weg zurück bedeuteten, dass die Romsdalseggen Wanderung nur für fitte Wanderer zu meistern war. Ältere Leute konnten die wunderschöne Aussicht nicht genießen, da der Weg zum Gipfel zu schwierig war. Ausserdem verletzten sich viele Leute. Einschliesslich mir!

Im Jahr 2016 habe ich mir bei der Wanderung auf dem Romsdalseggen mit meiner Cousine das Knie verdreht, als ich von Nesaksla zum Zentrum von Åndalsnes hinunterstieg. Ich hatte Schmerzen - und war sehr wütend. Also

rief ich einen Journalisten der Lokalzeitung Åndalsnes Avis an und sagte ihm, dass dieser „Scheissort“ mein Knie zerstört habe und dass ich nie wieder zurückkommen würde. «Und ich werde jeder Person, die ich kenne, sagen, dass sie diese Wanderung nicht machen soll, weil sie so gefährlich ist.», ergänzte ich, «Es sei denn, es gibt eine Gondel - das ist die einzige Lösung.»

Der Journalist nahm meine Geschichte auf und sie landete auf der Titelseite. Er fragte, ob ich das Geld für den Bau einer Gondel aufbringen könnte. «Wenn die Politiker sich um die rechtlichen Fragen kümmern und die notwendigen Genehmigungen einholen, werde ich wahrscheinlich die Finanzierung bekommen», sagte ich. Ich ahnte aber nicht, worauf ich mich einliess.





Eine Vision, eine Task Force... aber keine Finanzierung

Seit diesem Tag war die Gondelbahn ein grosses Thema. Ich war sehr engagiert - und gab weiterhin provokante Statements ab. Um Unterstützung für mein Anliegen zu gewinnen, wandte ich mich an Oddbjørn Vassli, einen ehemaligen Lokalpolitiker. «Lasst es uns tun», drängte ich. «Jetzt ist die richtige Zeit!» Zu meiner Überraschung - und Erleichterung - stimmte er zu und bald hatten wir eine kleine «Gondel-Taskforce» zusammengestellt: Oddbjørn Vassli, Lars Olav Hustad und ich. Endlich fühlte ich mich optimistisch und meinte zu Vassli, dass wenn er ein Unterneh-

men gründe, würde der Rest folgen. Das tat er auch: Romsdalen AS wurde Mitte 2018 gegründet und ich wurde ein Anteilseigner. Wir hatten Energie, Leidenschaft und eine Vision - aber kein Geld.

Im 2018 traf ich Hans Tindlund bei einem Event, welches von der ABG Sundal Collier, der führenden Investmentbank in Oslo, gesponsert wurde. Hans ist Partner bei Longship, einem Private-Equity-Unternehmen und ich erzählte ihm von meiner Vision. «Das ist ein Selbstläufer», sagte ich. «Ich bin mir sicher, dass es eine Geldmaschine sein wird». Und Mitte 2018 trafen Oddbjørn Vassli und ich Kjetil Ødven von ABG Sundal Collier, um das Projekt vorzustellen.

Ødven gefiel unsere Idee und verpflichtete sich auf der Stelle dazu. «Nun, Hans», sagte Oddbjørn Vassli nach dem Treffen zu mir, «es scheint, dass wir nun das von dir versprochene Geld haben. Jedoch war das der einfache Teil. Jetzt liegt es an mir, die lokalen Politiker und Landbesitzer für das Projekt zu gewinnen.»

Ein Schritt vorwärts...

Ein Jahr später, im August 2019, war unser Projekt wieder auf der Titelseite der lokalen Zeitung:

«Ausgewanderter Einheimischer investiert in die Gondel - er glaubt an den Tourismus.»



Die Geschichte einer Gondel.

...und zwei Schritte zurück

Doch gerade als unser Projekt - der vierte Versuch seit 1964 - in die Gänge kam, stiessen wir auf eine Mauer: Nach mehr als 60 Jahren war der lokale Widerstand immer noch stark genug, erneut das Projekt fast zu blockieren.

Einige lokale Politiker waren aus verschiedenen Gründen weiterhin gegen die Gondel. Bedenken bezüglich der Finanzierung wurden noch grösser als die Corona-Virus-Pandemie die Wirtschaft im März 2020 mit voller Wucht traf. Die Folgen der Pandemie beeinträchtigten nicht nur die Finanzmärkte – weitaus stärker als die frühere Finanzkrise – sondern brachten auch die gesamte Reiseindustrie zum Erliegen. Internationale, reisebezogene Aktien und der Wert der Schweizer Währung stürzten gegenüber der norwegischen Krone ab. Schon bald erhöhten sich die prognostizierten Kosten um 25 %. Eine wachsende Zahl von Insolvenzen verwüstete die Reisebranche - selbst die grossen, globalen Player wurden in die Knie gezwungen.

Unser kleines Unternehmen stand vor der Frage, ob unser Hauptinvestor, Longship, bleiben oder gehen würde. Aber Vassli



und Hustad schafften es, sich die Unterstützung der lokalen Bevölkerung und Politiker zu sichern. Dank ihnen sollte schliesslich Geschichte geschrieben werden. Kjetil Ødven, der Banker von ABG Sunndal, spielte ebenfalls eine Schlüsselrolle, motiviert durch seine Leidenschaft für die Region. Doch selbst mit dieser Unterstützung waren die Herausforderungen gross - und ich musste zugeben, dass die Aussichten nicht gut waren.

60 Jahre im Entstehen – das Warten lohnt sich

Da so vieles noch in der Schwebelage war (aber nicht unsere Gondel!), verzweifelte ich langsam. Ich

wandte mich an den Schweizer Anbieter Garaventa Cable Car und bettelte um einen Rabatt, um das Projekt zu retten. Da sie ihr Limit erreicht hatten, stimmten sie nicht zu. Aber Bernt Østhus, Partner und Eigentümer bei Longship, entschied sich, weiterzumachen. Wir alle atmeten erleichtert auf.

Das Gondelprojekt war nun offiziell im Gange. Pål R. Amundsen wurde als Geschäftsführer eingestellt und bildete ein professionelles Team, welches das Projekt vom Bestelldatum bis zum Starttermin, dem 28.05.2021, führte: in nur 15 Monate! Das war nicht nur eine erstaunliche Leistung von Pål, das Projekt stellte auch einen Weltrekord auf, denn die Infrastru-

ktur wurde tatsächlich im Inneren des Berges von der Schweizer Firma Schenk AG gebaut. Wir waren den einheimischen Stakeholders sehr dankbar, die sich als Botschafter so stark für das Projekt engagiert hatten und sowohl Kapital als auch Entschlossenheit einbrachten.

Endlich, nach mehr als 60 Jahren des Wartens - ein Erfolg! Anfang Juli 2021 wurde die Gondelbahn offiziell eröffnet. Die Website von Visit Norway verspricht: «Die Romsdal-Gondel, eine hochmoderne elektrische Seilbahn, bringt Sie vom Fjord auf den 1679 Meter hohen Berg hinauf. Dies ist Norwegens erste Gondel, die nachhaltig gebaut wurde.»

Mit Abschluss der Bauarbeiten sind neue Bewohner nach Åndalsnes gezogen und sind bereit, neu anzufangen. Neue Geschäfte wurden eröffnet und Unternehmen gegründet. Und unsere lang erwartete Gondel ist jetzt in den nationalen News.

Viele Hände, ein Ziel

Mein schweizerischer und norwegischer Hintergrund half dabei, Menschen und Unternehmen im Laufe dieses Projekts miteinander zu verbinden. Aber der Gondeltraum wäre nicht ohne das Engagement und dem Fokus der lokalen Politiker wie Oddbjørn Vassli, Lars Olav Hustad und vielen anderen realisiert worden.



The task force from left Oddbjørn, Bernt, Kjetil, Hans and Lars Olav.

Und vor allem nicht ohne Pål R. Amundsen und seinem Team, die Tag und Nacht gearbeitet haben, um diese scheinbar unmögliche Leistung zu erreichen.

Natürlich wäre nichts ohne die «Money Guys» möglich gewesen: Kjetil Ødven von ABG Sundal Collier und die Hauptinvestoren Bernt Østhus und Longship. Sie haben nicht fest an das Projekt geglaubt, sondern auch die unzähligen Sitzungen und Verhandlungen durchgehalten. Als Zeichen dafür, dass sie weiterhin an die wirtschaftliche Bedeutung der Gondel glauben, werden Bernt Østhus und Longship in Zukunft bis zu 1 Mrd. NOK in die Region investieren.

Der Gondelwagen selbst wurde von der Schweizer Firma Garaventa aus Goldau gebaut.



Wenn Sie es träumen können, können Sie es auch erreichen

Im Laufe der Jahre haben Kjetil, Oddbjørn, Lars Olav, Bernt und ich nie aufgehört, das Ziel vor Augen zu halten. Ich hatte keine Ahnung, wie schwer es sein würde, es zu verwirklichen. Mehrere Male gab ich fast auf. Aber mein Engagement und meinen Willenszusammen mit einer starken Portion Hartnäckigkeit - haben das Projekt am Leben gehalten.

Ich verspreche Ihnen, dass die Aussicht von der Gondel einfach umwerfend ist. Genauso wie die Geschichte, mit der alles begann: eine lange Geschichte, die von vielen Versuchen und Herausforderungen geprägt ist. Im Dezember 1964 wurde die Romsdal Alpebane A/S in Åndalsnes von Arne Barmann gegründet, einem Einheimischen, der in die USA ausgewandert war, mit dem einzigen Ziel, die Seilbahn von Åndalsnes nach Nesaksla zu starten. Aber starker politischer Widerstand machte das Projekt zunichte. Der 2. Versuch wurde wegen mangelnder Finanzierung eingestellt. Der 3. Versuch wurde von den örtlichen Landbesitzern verhindert. Und nun endlich, der 4. Versuch hat geklappt.

Die Romsdaler Gondel in Åndalsnes

Grossen Dank an die Schweizer Ingenieursfirmen Garaventa, CWA, Frey AG, Schenk AG und der österreichischen Firma Teufelberger. Durch sie wurde in Åndalsnes Geschichte geschrieben.

Åndalsnes und Romsdalen haben sich für immer verändert – dank jeden einzelnen, der an das Projekt geglaubt hat.

